

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Gesundheitsministerin besuchte Uniklinik

Düsseldorf - 05.12.14

VON: SUSANNE DOPHEIDE

04.12.2014 – Am Dienstag, den 2. Dezember 2014, besuchte die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation und Alter des Landes NRW, Barbara Steffens, das im Juni eröffnete Zentrum für Operative Medizin und die Sonderisolierstation (SIS) des Universitätsklinikums Düsseldorf.

Anlass des Besuchs von Ministerin Steffens war es, das Zentrum für Operative Medizin und die Sonderisolierstation kennenzulernen. Im Operativen Zentrum stand dessen Leistungsprofil und Ausstattung im Vordergrund des Interesses. Für die fünf Kliniken des Zentrums liegen die Vorteile des ZOM II in seiner fächerübergreifender Zusammenarbeit mit kurzen Wegen, neben der modernen technischen und räumlichen Infrastruktur.

Am 28. Juni waren HNO-Klinik, Neurochirurgische Klinik, Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Klinik für Unfall- und Handchirurgie, Orthopädische Klinik sowie weitere Einrichtung in das neue Gebäude eingezogen. Auch das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie steht dort mit hochmodernen Großgeräten zur Verfügung. Auf einem Rundgang erläuterten die Gastgeber der Gesundheitsministerin anhand von Beispielen, wie die Versorgung der Patienten der Region dank der Möglichkeiten des im Juni eröffneten Gebäudes weiter optimiert werden konnte.



Die Ministerin informierte sich in der Zentralen Notaufnahme über die Möglichkeiten hochmoderner Diagnostik und Intervention bei Notfällen (v.l.: Dr. E. Tsekos, Ministerin Barbara Steffens, Prof. Dr. Klaus Höffken, Ärztlicher Direktor, Prof. Dr. L Christian Rump und Prof. Dr. Rüdiger Krauspe).



V.l.: Von Prof. Dr. Gerald Antoch und seinem Mitarbeiter ließ sie sich moderne Verfahren beim Notfall "Schlaganfall" aus der Neuroradiologie erläutern.



In der interdisziplinären Intensivstation des ZOM II erklärte der ärztliche Leiter der Station, Oberarzt Dr. Rainer Kram (re), deren Ausstattung inklusive moderner Kommunikationssysteme: Über die elektronische Patientenakte (PDMS) stehen den behandelnden Ärzten jederzeit und an jedem Behandlungsort alle aktuellen Daten zu Erkrankung und akuter Behandlung eines Patienten zur Verfügung. (v.l.: Ministerin, Prof. Dr. Klaus Höffken, Prof. Dr. L. Christian Rump, Prof. Dr. Benedikt Pannen, Prof. Dr. Rüdiger Krauspe, Prof. Dr. Joachim Windolf)





Im Anschluss an die Besichtigung des ZOM II folgte ein Besuch der Sonderisolerstation mit den drei einzigen Hochinfektionsbetten in Nordrhein-Westfalen, die zur Behandlung u.a. von Ebola-Patienten vorgesehen ist. Prof. Dr. Dieter Häussinger erläuterte mit seinen Mitarbeitern die Behandlung von Hochinfektions-Patienten sowie Funktionsweise und Sicherheitsysteme der Station. Barbara Steffens, konnte direkten Einblick in eine Übung nehmen. Im Bild unterhält sie sich über die Kommunikationsanlage mit den Übungsteilnehmern am Bett eines Simulationspatienten.